



Das Testament

In der Amtsstube eines Notars erschien eines Tages seelenvergnügt ein Eifelbäuerchen und gab, nach seinem Wunsche befragt, an, es wolle sein Testament errichten. Der Notar legte einen Bogen zurecht, rief seinen Schreiber und auch seine Frau, damit sie Zeugen dieser wichtigen letztwilligen Anordnungen seien. Nachdem sich alle um den Tisch gesetzt hatten und gespannt den Bauern anschauten, der gar nicht so aussah, als hätte er große Reichtümer zu vererben, bat ihn der Notar, nun seinen letzten Willen zu offenbaren.

Der Mann schien alles wohlüberlegt zu haben; denn ohne daß man ihm zu Hilfe kommen mußte, erklärte er in schneller Reihenfolge, wie er es haben wolle.

Er sei Junggeselle, sagte er, und er teile sein Vermögen unter seine Nichten und Neffen auf. „Ich vermache,“ sagte er, „meinem Neffen Jakob 3000 Mark, in Worten dreitausend Mark. Meinem Neffen Hanni vermache ich 4000 Mark, in Worten viertausend Mark. Meiner Nichte Ammi vermache ich 4000 Mark, in Worten viertausend Mark. Mein Neffe Nikla erhält 6000 Mark, in Worten sechstaufend Mark. Meine Nichte Kathrin erhält 3000 Mark, in Worten dreitausend Mark. Meinem Neffen Willem vermache ich 5000 Mark, in Worten fünftausend Mark.“

Der Notar und die Zeugen sperrten Mund und Augen auf bei dieser klingenden Aufzählung. Solchen Reichtum hatten sie bei dem Männlein nicht erwartet. Und noch immer nicht schien es mit seinen Vermögen fertig zu sein. „Meinem Neffen Jusep vermache ich 4000 Mark, in Worten viertausend Mark.“

„Hören Sie, lieber Mann“, unterbrach ihn der staunende Notar, „der Segen über Nichten und Neffen scheint kein Ende nehmen zu wollen. Das ist ja unheimlich. Wo haben Sie denn all das Geld?“ Da erwiderte der Pfiffige mit der größten Seelenruhe: „Dat Geld? Wu eich dat Geld haon? Dat Geld? Dat hoan eich iverhaupt net! Aewer de Pagasch, de hoat meich all mei Lebtag geärgert und schelant. Schreiw dir nur weider, Herr Notar, eich will en richtig Testament haon. Eich bezahlen die Gebihten gleich. Eich will die Sippshaft no meinem Dud maol al ganz gründlich ärgern.“

Siebzig solcher Stücke enthält

Das lachende Eifeldorf

Schnurren und Schwänke

Erzählt von Peter Kremer

64 Seiten mit 5 Zeichnungen von Max Seifert
Steif kartoniert RM 1.—

Zeigen Sie diese fröhliche Sammlung allen Soldaten, die in der Eifel sind und waren!
Sie werden dankbare Käufer finden.



Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam



Zur Lagerergänzung

für das Sommergeschäft empfehle ich:

Arthur-Heinz Lehmann

Winke, Winke aus dem Handgelenke

Vergnüglicher Wegweiser für Ferienreisende
Mit 50 Zeichnungen von Heinr. W. Möller
Kart. RM 2.—, geb. RM 2.80

Hildegard Geppert

Eine Frau reist allein

Ein Reiseführer des weiblichen Herzens
Mit 33 Zeichnungen von Prof. W. Hahmann
Kart. RM 2.80, geb. RM 3.80

Herbert A. Frenzel

Wenn der Groschen fällt

Aphorismen für den Hausgebrauch
6.—10. Tausend 1940
Kart. RM 2.—, geb. RM 2.80

Wilhelm Hammond-Norden

Der Zerrspiegel

Parodien
Mit Zeichnungen von Heinrich W. Möller
Kart. RM 2.—, geb. RM 2.80

Kurt Wortig

Die Glimmerkiste

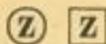
Anekdoten und Kuriosa vom Kino und Film
Kart. RM 2.50, geb. RM 3.50

H. W. Behm u. J. Böttcher

Deutsche Naturschutzgebiete

Volksausgabe. Mit 95 Bildern
„Das Volksbuch des Naturschutzes“.
(Ludwig Finkh, Gaienhofen, 22. 1. 37.)
Geb. RM 2.85

Alle Werke sind sofort lieferbar
Vorzugsangebot siehe Bestellzettel



Alexander Dunder Verlag / Weimar